

Geschlechtsteile erzeugen Unterschiede - Der Anus schafft Gemeinsamkeiten (Société par derrière)

Spielerverändernde Theorien neu gelesen, neu dramatisiert #1

4.

Ist der Phallus seinem Wesen nach gesellschaftlich, so ist der Anus seinem Wesen nach privat.

Um Transzendenz des Phallus, gesellschaftliche Organisation durch den Großen Signifikanten entstehen zu lassen, bedurfte es der Privatisierung des Anus in individualisierten und ödipalisierten Personen. »Das erste Organ, das privatisiert und aus dem Bereich der Gesellschaft hinausgedrängt wurde, war der Anus. Er war es, der der Privatisierung sein Modell gab, zur selben Zeit, als das Geld den neuen Abstraktionsgrad der Entwicklungen zum Ausdruck brachte. Für den Anus gibt es keinen anderen gesellschaftlichen Ort als den der Sublimierung. Die Funktionen dieses Organs sind wahrhaft privat, sind der Ort der Konstitution der Person: Der Anus bringt die Privatisierung selbst zum Ausdruck.

Grundlegende Ausgangspunkte und Entdeckungen

1.

In der Welt der ödipalisierten Sexualität gibt es kein freies Umherschweifen und Verbinden unter den Organen mehr, keine Wechselbeziehungen der unmittelbaren Lust. Es gibt nur noch ein Organ, ein einziges Geschlechtsorgan, das im Mittelpunkt der ödipalen Dreierbeziehung steht als das Eine, das den drei Elementen des Dreiecks ihren Platz zuweist.

2.

Dieses Eine ist es, was den Mangel begründet, was den Despoten, den despotischen Signifikanten ausmacht, durch den sich die verschiedenen Situationen der Gesamtpersonen herausbilden. Es ist jenes vollständige und abgesonderte Objekt, das in der Sexualität unserer Gesellschaft dieselbe Rolle wie das Geld in der kapitalistischen Ökonomie spielt: der Fetisch, der wahre universelle Bezugspunkt allen Handelns, in einen Falle des ökonomischen und im andern des verlangenden. In Hinblick auf ihn verteilen sich die Kategorien von Abwesenheit und Anwesenheit: Penisneid bei den Mädchen und Kastrationsangst bei den Jungen.

3.

Das »Geschlecht« ist für jedermann zunächst einmal ein Wort zur Bezeichnung des Phallus. Diese Gesellschaft ist phallisch; die Quantität der möglichen Lust wird durch den Phallus festgesetzt.

Die Geschlechtsakte orientieren sich an einem Ziel, durch das sie ihren Sinn erhalten.

Der Phallus zieht die Libido-Energie auf sich wie das Geld die Arbeit. Die Gesellschaft ist in solchem Grade phallisch, daß der Geschlechtsakt ohne Ejakulation als Mißerfolg erlebt wird.

Die phallische Lust ist die Existenzberechtigung der Heterosexualität - und zwar für beide Geschlechter.

3.1.

Die Gesellschaft ist phalokratisch, da alle gesellschaftlichen Beziehungen nach Art jener Hierarchie aufgebaut sind, in welcher sich die Transzendenz des großen Signifikanten ausdrückt. Der Schulmeister, der General, der Bürochef, sie alle sind der Vater-Phallus, denn alles ist nach der Art jener Pyramide organisiert, in welcher der ödipale Signifikant die Ebenen und die Identifikationen verteilt. Der Körper ist auf den Phallus ausgerichtet wie die Gesellschaft auf den Chef: Auch wer keinen Phallus hat und wer seinem Chef gehorcht, gehört noch ins Reich des Phallus. Dies ist der Triumph des Ödipus.

5.

Die historische Analyse nimmt an, daß das Analstadium/die anale Phase durchgemacht werden muß, um das Genitalstadium zu erreichen. Doch das Analstadium/die anale Phase ist notwendig, um die Absonderung des Phallus zu organisieren. In der Tat wird die Sublimation an keinem Organ so sehr geübt wie am Anus, insofern dieser vom Tiefsten zum Höchsten übergeleitet wird. Analität ist die Sublimationsbewegung schlechthin.

Das Analstadium ist das Konstitutionsstadium der Persönlichkeit. Gesellschaftliche Libido-Funktionen des Anus gibt es nicht mehr, da alle seine Funktionen nur noch exkrementeller Art sind, also vor allem private Funktionen.

6.

Die große kapitalistische Entkodifizierung geht mit der Konstitution des Individuums einher, und das Geld, das persönlich besessen werden muß, um zirkulieren zu können, hängt aufs engste mit dem Anus zusammen, da ja er das

Allerintimste des Individuums ist. Die Herausbildung der Privatperson als individuell und schamhaft ist »anal«, die Herausbildung der öffentlichen Person dagegen »phallisch«. Der Anus hat keinen Anteil an der Ambivalenz des Phallus, an dessen doppelter Existenz als Penis und als Phallus.

7.

Gewiß ist es schamlos, seinen Penis zu zeigen, doch zugleich ist es auch rühmlich, insofern es mit dem Großen Sozialen Phallus zu tun hat. Alle Männer haben einen Phallus, der ihnen eine gesellschaftliche Rolle sichert; jeder Mensch hat einen Anus, ganz für sich, zutiefst in seiner Person und ganz in ihr verborgen. Der Anus steht in keiner Beziehung zur Gesellschaft, eben weil er das Individuum konstituiert und gerade dadurch die Trennung zwischen Individuum und Gesellschaft erlaubt. Eine Person leidet an einer extremen Verstümmelung, als sie nicht mehr allein scheißen kann. Man scheißt nicht in Gesellschaft. Der Anus ist individuell überbelastet, weil gesellschaftlich entlastet.

8.

Alle dem Anus zugewandte Libido-Energie wird umgeleitet, um das Gesellschaftliche nach dem Muster der Privatpersonen und der Sublimierung zu organisieren. »Der gesamte Ödipus ist anal«, und es entsteht umso mehr gesellschaftliche Analität, je weniger der Anus libidinös benutzt wird.

9.

Der Anus, Ort einer geheimnisvollen und persönlichen Produktion, der Produktion von Exkrementen. Diese deine Exkremente aber gehören dir und nur dir allein!

8.1

Der Anus spielt für die Organe jene Rolle, die der Narzissmus für die Herausbildung des Individuums gespielt hat: Er ist die Energiequelle, aus der das gesellschaftliche Sexualsystem hervorgegangen ist, samt der Unterdrückung, die es über das Verlangen herrschen läßt.

11.

Die anale Reinlichkeit ist beim Kind die Herausbildung der kleinen verantwortlichen Persönlichkeit, und zwischen privater Sauberkeit und Privateigentum, zwischen »Properkeit« und »Proprietät« besteht ein Zusammenhang, der für diesmal nicht bloß assoziativ sondern notwendig ist.

14.

Die Beherrschung des Anus ist die Bedingung für den Zugang zum Eigentum. »Sich zurückhalten« zu können und im richtigen Moment seine Exkremente abgeben zu können, ist ein notwendiger Bestandteil der Selbstkonstitution. »Sich zu vergessen« ist in den Augen der Gesellschaft das Lächerlichste und Ärgerlichste, dasjenige, was die menschliche Persönlichkeit am stärksten beeinträchtigt; und als die absolute Erniedrigung gilt für unsere Zeitgenossen, wenn man im eigenen Kot leben muß, wozu einen nur Gefängnis und Konzentrationslager zwingen können. »Sich zu vergessen« heißt, sich in die Gefahr zu begeben, durch den Fluß der Exkremente hindurch der Undifferenziertheit des Verlangens zu begegnen.

15.

Man sieht seinen Anus nur im Spiegel des Narzissmus, beim heimlichen Tete-a-tete (oder besser tete-à-dos) mit seiner eigenen kleinen Privatperson. Der Anus existiert nur in gesellschaftlicher Überhöhung und individueller Erniedrigung, hin- und hergerissen zwischen Exkrement und Poesie, zwischen dem ekelhaften, schamlosen, kleinen Geheimnis und dem Sublimierten.

Auf eine Umkehrung der analen Libido-Energie in der paranoischen Maschinerie zu verzichten und damit den Verlust der Identität zu riskieren heißt, an jenen perversen Reterritorialisierungen vorbeizugehen, die z.B. der Homosexualität aufgezwungen werden.

»Nur der Geist kann scheißen.« — diesen Satz verstehen wir in dem Sinne, daß nur der Geist Exkremente hervorbringen kann, daß nur die Sublimierung dem Analen seinen Ort zuweisen kann. Zwischen den Höhen, über die der Geist weht, und den Abgründen des Anus, zwischen dem Sublimen und dem Kot ist unsere anale Sexualität eingefangen.

22.

Nachdem der Anus aus dem gesellschaftlichen Leben hinausgedrängt worden ist, organisiert sich unter den Individuen, die von der „bourgeoisen“ Herrschaft anhand des Phallusbesitzes geschaffen worden sind, alles anhand der Inbesitznahme des Phallus der anderen oder der Furcht vor dem Verlust des eigenen.

Niemand droht euch euren Anus wegzunehmen, eher besteht die Gefahr, daß sich herausstellen könnte, daß ihr/ man überhaupt einen habt/hat und daß er benutzt werden könnte. Die Angst kommt daher, daß die Aufdeckung der Existenz des Anus offenbar unsere/die phallische Existenz in Frage stellt.

18.

Die Verschiedenheit der Geschlechter und das Hingezogensein zum anderen Geschlecht sind die Bedingungen der sexuellen Identität.

16.1.

Der Phallus ist die einzige Verteilungsinstanz der Identität: Ein Gebrauch des nicht sublimierten Anus bringt die Gefahr des Identitätsverlustes mit sich. Von hinten gesehen sind wir alle Frauen, der Anus ignoriert den Geschlechtsunterschied.

21.1

Was hier angegriffen wird, ist die Funktion des Phallus als signifikante und unterscheidende Instanz - und zwar genau in dem Augenblick, in welchem sich der Anus aus der aufgezwungenen Privatisierung löst, um in den Lauf des Verlangens einzugreifen. Den Anus wieder in die Kollektivität und die Libido einzusetzen heißt, jenen großen phallischen Signifikanten zu schwächen, der uns Tag für Tag beherrscht, in den kleinen Familienhierarchien ebenso wie in den großen Hierarchien der Gesellschaft.

Das am wenigsten geduldete, weil am stärksten entsublimierende Handeln des Verlangens ist eben genau das, welches sich dem Anus zuwendet.

23.

Der Mann, d. h. der Phallusträger, hat Beziehungen zu anderen Männern nur unter der Herrschaft der Konkurrenz um das einzig mögliche Objekt seines sexuellen Handelns, nämlich die Frau. Die Konkurrenz »beginnt« in der Familie und sie »setzt sich fort« in der Gesamtheit des gesellschaftlichen Prozesses, mit dem Aufstieg in der Hierarchie. Besitzen oder nicht besitzen, eine Frau besitzen oder sie nicht besitzen, das ist die Frage, die uns unsere Umwelt stellt, die »scheinbare« Frage, mit der die Produktion des Verlangens maskiert wird.

24.

Die Besitz - und Eigentumsverhältnisse formen das System der Eifersucht als der verallgemeinernden Paranoia unserer Gesellschaft.

27.

Das Eifersucht-Konkurrenz-System stellt sich dem System des nicht-exklusiven Verlangens entgegen» es vervielfacht die Abwehrschranken dagegen. Das System von Konkurrenz und Eifersucht stellt sich ursprünglich gegen die Vielschichtigkeit des Verlangens (Als notwendiges Gegenstück zu jenem Konkurrenz-Eifersucht-System, das in letzter Konsequenz das Gesetz des totalen Dschungels wäre) überhaupt.

29.

Die Sublimierung sichert dem unablässig bedrohten Zusammenhalt der Gesellschaft eine solide ideologische Grundlage.

Auch die Organisierung der Beziehungen im Umkreis des Konkurrenz-Eifersucht-Systems gelingt der kapitalistischen Gesellschaft nur mit der doppelten Bewegung von Verdrängung und Sublimierung, wobei jene die Konkurrenzherrschaft des Phallus und diese die Heuchelei der menschlichen Beziehungen sichert.

Die phalokratische Konkurrenzgesellschaft beruht auf der Verdrängung des Anus zugewandten Verlangens.

30.

Die Befreiung des (vielschichtigen, des nicht exklusiven) Verlangens aus dem Imaginationssystem, in dem es ausgebeutet wird, entpuppt sich damit als eine wesentliche Aufgabe bei der Zerstörung des Konkurrenz-Eifersucht-Systems.

31.

Die Angst vor Identitätsverlust ist solange mit ihm verbunden, wie es imaginär, im verdrängten Zustand erlebt wird. Die reproduzierende, der Fortpflanzung dienende Sexualität ist zugleich auch die Reproduktion des Ödipus; die familiäre Heterosexualität garantiert nicht bloß die Produktion von Kindern, sondern auch und vor allem die Reproduktion des Ödipus als Unterscheidung zwischen Eltern und Kindern.

Die Zeitlichkeit kommt herein als die absolute Notwendigkeit, daß Eltern und Kinder aufeinander folgen,

Ein Verlangen als dem Ausdruck einer Gleichgültigkeit der Libido gegenüber der Zeit ist regressiv. Weil Regression die Form ist, welche einem derartigen Verlangen durch die Ödipalisierung zugewiesen wurde. Denn eine solche Gleichgültigkeit ist nicht zu akzeptieren.

37.

Das dem Anus zugewandte Verlangen, konstituiert eine Art von Verhältnissen, die wir im Gegensatz zu der gewohnten »sozialen« Art die »gruppale« nennen wollen. Der Anus unterliegt der privatisierenden Bewegung; die Gegenbewegung einer Öffentlichmachung - oder präziser: einer verlangenden Gruppenbildung - des Anus bewirkt gleichzeitig die Auflösung der sublimierenden Phallus-Hierarchie und den Zusammenbruch des double-bind Individuum-Gesellschaft.

39.

Seine Sublimierung zu verpassen bedeutet nun allerdings nichts anderes, als die gesellschaftlichen Verhältnisse in einer anderen Weise aufzufassen.

Neben der Mann-Frau-Trennung, diesem Dauerergebnis der Generationenfolge bzw. der heterosexuellen Reproduktion in der Art der hierarchischen Abfolge, ist ein anderes gesellschaftliches Verhältnis möglich. Eines das nicht vertikal sondern horizontal gegliedert ist.

Ein Verhältnis, das für unsere Gesellschaft aber unannehmbar ist, weil nur im Ödipusverhältnis weiß jeder, daß er seinen bereits durch das Dreieck eingegrenzten Platz einnehmen wird; darin liegt, erklärte mal jemand, eine Bedingung des gesellschaftlichen Fortschritts.

Letztenendes, wenn der Anus seine Libido-Funktionen wiedergewonnen hat, wenn die Organe ohne Gesetz und Regel umherschweifen und sich untereinander verbinden, bewegt sich die Gruppe in einer Art von unmittelbarem Verhältnis, aus dem die sakrosankte Unterscheidung zwischen öffentlich und privat, individuell und sozial völlig geschwunden ist.

41.

Gruppalisierung des Anus bietet der Sublimierung keinen Ansatzpunkt mehr und auch keinerlei Spalt, durch den das Schuldbewußtsein eindringen könnte. Im gruppalen Sinne ist der Anus der Ring, der Kreis, der sich dem Umherschweifen des Verlangens, das nach allen Richtungen möglich ist und keinen festen Ort hat, unbegrenzt öffnen kann. Der gruppale Ring läßt das Soziale der phallischen Hierarchie zergehen und das Kartenhaus des Imaginären Zusammenstürzen.

43.

Jemand schreibt,

daß die Geschichte des ersten Verbotes, welches an das Kind herantritt, des Verbotes, aus der Analtätigkeit und ihren Produkten Lust zu gewinnen, für seine ganze Entwicklung maßgebend wird.

Das kleine Wesen muß bei diesem Anlasse zuerst die seinen Triebregungen feindliche Umwelt ahnen, sein eigenes Wesen von diesem Fremden sondern lernen, und dann die erste >Verdrängung< an seinen Lustmöglichkeiten vollziehen. Das >Anale< bleibt von da an das Symbol für alles zu Verwerfende, vom Leben Abzuschneidende.

»Um ihn (den Säugling) zum Verzicht auf diese Lustquellen zu bewegen, wird ihm alles, was diese Funktionen betrifft, als unanständig, zur Geheimhaltung bestimmt, erklärt. Er soll zuerst soziale Würde für Lust eintauschen.«